

werden am Char Donnerstage die beschriebenen (oaă impistrite) und einige unbeschriebene Eier (merișoare) verschieden gefärbt, die meisten derselben auch gekocht. Am Samstage bereitet man den Braten und die Paskafuchen, von denen wenigstens einer mit dem Osterkreuze versehen sein muß. Die Schalen der Eier, die man zur Bereitung der Osterfuchen verwendet, werden in ein fließendes Wasser geworfen, um von den Wellen weithin zu jenen Völkern getragen zu werden, die man „Rocmani“ nennt, und denen man, da sie aus Mangel an Priestern nicht wissen, wann sie die Ostern feiern sollen, auf diese Weise Kenntniß von der Ankunft der Ostern geben will. Paskafuchen und Osterfeier spielen unter den Speisen die Hauptrolle. Einige davon werden mit etwas Speck zur Weihe in die Kirche getragen, wo gleich nach Mitternacht die Auferstehung gefeiert, die heilige Liturgie celebrirt und bis 6 oder 8 Uhr beendigt wird; je ein Stück der geweihten Speisen bekommt der Priester, das Übrige wird nach Hause gebracht. Die Verwandten und Bekannten in der Kirche, vorzüglich bei dem während der Ostern stattfindenden Glockengeläute und Brettklopfen (toacă), und die Familienglieder zu Hause grüßen einander mit dem Zuspruche „Hristos a înviat! = Christus ist auferstanden!“ und mit der Erwiderung „Adevărat că a înviat = in Wirklichkeit ist er auferstanden“ und pecken (tetschen = ciocnesc) dann je zwei Eier, auf daß die Knospen aufspringen, neues Leben und neue Blumen auf Erden entstehen, und sie alle froh und munter bleiben. Das angeschlagene Ei gehört immer dem Besitzer des stärkeren Eies. Mit den früher erwähnten Worten grüßt man sich gegenseitig auch beim Begegnen bis zur Himmelfahrt Christi.

Am Ostersonn- und Montage kommen die verheirateten Söhne und Töchter, die Täuflinge und die Traufinder (finii) zu den Eltern, respective Pathen, mit je drei Osterfuchen und sechs Eiern auf Besuch und erhalten beim Weggehen zwei Osterfuchen und vier Eier als Gegengeschenk. Am Ostermontag und am Osterdienstag besuchen sich in gleicher Weise gegenseitig die Bekannten und Freunde. Bei diesen Besuchen werden gegenseitig Eier angeschlagen.

Damit die allgemeine Freude unbeschränkt sei, gedenken die Familienhäupter auch ihrer verstorbenen Angehörigen. Es herrscht nämlich der Glaube, daß Christus die ihrer Sünden wegen zu Höllenstrafen bestimmten Seelen jedes Jahr am Ostersonntage besuche und einige derselben, für welche die Kirche intervenirte, und in deren Namen die Angehörigen Gutes gethan hatten, von der Strafe befreie. Daher läßt fast jedes Familienhaupt für die Seelen der Verstorbenen während des Osterfastens an den sechs ersten Samstagen (sâmbetele morților) und am Char Donnerstage bei der heiligen Liturgie Gebete lesen. Man glaubt, daß während der ganzen Osterwoche (septemăna luminată) der Himmel oder das Paradies offen stehe, und daß alle, die in dieser Zeit, insbesondere während der ersten drei Tage, sterben, in den Himmel aufsteigen.